Liebe Freunde in der Heimat ! Mondombe, 27.3.2013

Nach drei Monaten Schweigen melde ich mich wieder bei Euch mit einem kurzen Bericht über meine Tätigkeit als Priester und Missionar im Urwald des Kongobeckens.

Die Hauptstadt ist Luftlinie 1000 km entfernt. In Europa fährt man mit dem Schnellzug. Hier ist Sumpflandschaft und dichter Urwald zu überwinden.

Die Flüsse haben viele Windungen, so muss ein Schiff statt 1000 km die Strecke von 1650 km fahren, bis es hier ankommt. Wir warten wieder einmal auf unser Diözesanschiff.

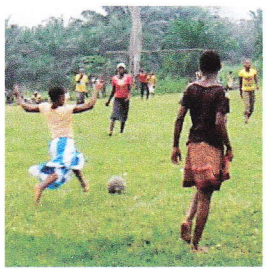
Es ist Anfang Februar abgefahren, ist momentan noch beim Laden der Waren und Güter. Bis es ankommt vergehen sicher noch 6 Wochen. Wir müssen die wichtigen Güter von weither holen, bzw. bestellen. Und das erfordert viel Voraussicht. Letztes Mal wurde kein Mehl geladen, oder es wurde gestohlen. Was tun, wenn man Brot essen will? Einen Sack Mehl bei den Händlern kaufen, 40 kg zu 80 €. Leider war es auf dem Schiff in der Nähe des Dieselöls gestapelt. So hatte unser Brot einen unangenehmen Dieselgeschmack. Ein anderer Händler verkaufte uns gutes Mehl.

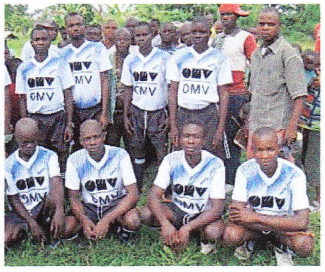
Meine Seelsorgsreisen mit Motorrad, Fahrrad und Auto - je nach Richtung und Gelände – konnte ich gut abschließen. Jetzt sind noch zwei Projekte in Arbeit. Mit Hilfe von Spenden bin ich dabei zwei Schulgebäude zu

Eines 70 km und das andere 120 km entfernt. Ein Unternehmen mit vielen Tücken und Hindernissen. Ein Traktor der Kautschukpflanzung brachte das Material (Blech und Zement) in die Dörfer. Unsere Professoren von der Maurer- und Schreinerschule haben die Säulen gegossen und das Dach daraufgesetzt.

Jetzt müssen noch die Lehmziegel für die Wände im Brennofen heergestellt werden. Wichtig ist mir, dass die Kinder saubere und trockene Schulräume bekommen. Dafür bin ich den Wohltätern in der Heimat dankbar.
Wir hatten seit Jahresbeginn wenig Regen. Die Wasservorräte gehen zu Ende. Viele Quellen trocknen aus. Der Fluss hat noch immer Wasser.

Die Raupenzeit hat begonnen. Alt und Jung sind in den Wäldern, um die Raupen einzusammeln, ein nahrhaftes Essen – reines Protein, aber nicht mein Geschmack.
Der Papst hat abgedankt. Selbst in den weit entfernten Dörfern war das bekannt, durch Kurzwellenradio. Einige Christen sagten, die Sekten sind schadenfroh und lachen sie aus: „Jetzt habt ihr keinen Papst mehr. Also ist Eure Kirche tot". Die Bilder vom neuen Papst habe ich ausgedruckt und schon verteilt. Unsere Kirche lebt doch noch weiter!
Am 8.Maerz haben die Frauen gefeiert: Welttag der Frau. Es gab Tänze und ein Festmahl.





Das Fußballturnier hat schon begonnen. Es sind zehn Mannschaften der umliegenden Dörfer eingetragen, bei den Mädchen 4 Gruppen. Die Jugend ist mit Begeisterung dabei. Die Sieger bekommen eine Siegestrophäe. Ein Problem ist die Qualität der Fußbälle. Sie gehen sehr schnell kaputt.

Diese Woche bereite ich den Besuch des Bischofs vor. Er kommt zur Firmung. Die Kandidaten müssen zuerst ihr Taufdokument vorlegen und den Unterricht besuchen.
So ist immer was los und das Leben ist abwechslungsreich. Dieses Jahr werde ich für einige Zeit Urlaub machen und nach Hause fahren.

Ich wünsche Euch gesegnete Ostertage, „Der Herr ist wahrhaft auferstanden"!

Euer P. Peter Laschan, Mondombe, RD Kongo